

Die Familie Woche bot im TAK Hausmusik vom Feinsten

Die drei Woche-Kinder brillierten bereits als Solisten. Gemeinsam mit ihren Eltern traten sie gestern als Familienmusik von Format auf.

Nein, das Familienfoto im Programmheft ist nicht tagesaktuell. Der Kleinste auf dem Bild hat grössenmässig längst aufgeschlossen. Aber noch immer wird Friedrich Woche von seinem Instrument um mehr als einen Kopf überragt. Der Kinderkontrabass von einst ist eben auch «mitgewachsen», genauso wie die spieltechnischen Fähigkeiten des knapp 15-Jährigen. In einer Tarantella von Giovanni Bottesini, dem «Paganini des Kontrabasses», hat er sie eindrücklich auf dem «Erwachsenen-Bass» unter Beweis gestellt.

Friedrich Woche ist der jüngste Spross einer Musikerfamilie aus Rankweil, die längst fest im Liechtensteiner Musikleben verankert ist. Beide Eltern unterrichten an der Liechtensteinischen Musikschule. Als Instrumentalisten kennt man Michael Woche vor allem als Blues-Pianist. Dorit ist mit ihrem ursprünglichen Instrument, der Blockflöte, Mitglied in mehreren Barock-Ensembles. Auch mit ihrer «späten Liebe», dem Kontrabass, wirkt sie in mehreren Orchestern und Ensembles im Rheintal mit. Die zwei älteren Kinder sind inzwi-

schen fixe Mitglieder im Sinfonieorchester Liechtenstein. Ihr Talent wurde von verschiedenen Liechtensteiner Stiftungen gefördert. So waren sowohl die Geigerin Karoline als auch der Cellist Gustav Stipendiaten der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein.

Kein Wunder, dass Maestro Graziano Mandozzi allen drei hochbegabten Kindern der Familie Woche einen Platz in seiner Konzertreihe der «Podium-Konzerte» im TAK zur Verfügung stellte. Friedrich dürfte mit dem Kontrabass wohl einer der jüngsten Podium-Teilnehmer überhaupt gewesen sein: 2018 war er als Elfjähriger mit dem Trio Giocoso in Schaan zu Gast. Erst im Vorjahr stand die 1997 geborene Geigerin Karoline als Solistin im Rahmen der Podium-Konzerte auf der Bühne des TAK. Bei Gustav, dem Ältesten mit Jahrgang 1994, ist es inzwischen schon zehn Jahre her, dass er seinen ersten Podium-Auftritt bestritt.

Das Podium-Konzert vom gestrigen Sonntagvormittag könnte gut unter dem Motto stehen: «Was aus ihnen geworden ist». Denn diesmal wurden



Das Konzert der «Woche-Bande» präsentierte dem Publikum Familienmusik von Format. Bild: Daniel Ospelt

– bis auf Friedrich – keine Zukunftshoffnungen vorgestellt. Das Konzert der «Woche-Bande» – wie Maestro Mandozzi die Familie salopp titulierte – präsentierte vielmehr das eingelöste Versprechen. Denn die beiden älteren Podiums-Teil-

nehmer Gustav und Karoline sind nicht nur erfolgreich ins Profi-Leben gestartet. In Mozarts dreisätzigem Duo KV 423 (bearbeitet für Violine und Cello) standen sie mit solidem technischem Handwerk als Basis für ausgeprägte musikalische Ge-

staltung zu zweit im Rampenlicht. Gustav bestach mit seinem fein ausgehörten Akkordspiel und der satten, unterschiedenen Tiefe seines Cellos. Karoline betonte eine disziplinierte Geigenkultur, mit der sie unpräzise elegante Linien

über den Begleitfloskeln ihres Bruders entfaltete.

Entspannte Familienmusik

Davor bot die komplette «Familienmusik» zur Eröffnung eine Triosonate von Joseph Bodin de Boismortier. Auch hier standen Violine und Cello im Zentrum. Den Basso Continuo lieferten Papa Michael am Klavier und Dorit und Friedrich mit ihren Kontrabässen. Trotz dieser «dicken», tiefenlastigen Besetzung entwickelte sich eine feine, luftige Struktur. In der «Tarantella» von Bottesini stellte Friedrich gleich in der Anfangskadenz seinen Kontrabass vom näselnden Flageolet bis in die knarzige Tiefe vor. Mit Piazzollas «Concierto para Quinteto» endete der offizielle Teil. Erst dominierte die forschende Violine, ehe sie zu weicher Elegie wechselte, ohne das Sentiment zu überstrapazieren. Zu Recht verlangte das Publikum eine Zugabe, die der Vater mit persönlichen Erinnerungen an Piazzolla verband. In dessen «Oblivion» blühten bei den Wochers die Emotionen zart auf – bis zum finalen Verhauchen. (hw)